

Leseprobe zu
Kat Martin: Mein brennendes Herz
MIRA Taschenbuch Band 25477
© 2008 by Kat Martin
Originaltitel: Heart of Fire
Übersetzung: Traudi Perlinger

2. KAPITEL

*London,
drei Monate später*

Die Verlagsräume von *Heart to Heart* befanden sich in einem schmalen Ziegelbau unweit der Piccadilly. Corrie hatte ihre Tätigkeit als Reporterin für die Frauenzeitschrift kurz nach dem Tod von Margaret Chapman Hart angetreten, als deren Tochter Krista die Verlagsleitung zusammen mit ihrem Vater Professor Sir Paxton Hart übernahm. Letztes Jahr hatte Krista Leif Draugr geheiratet, der mittlerweile eine erfolgreich arbeitende Schiffswerft gegründet hatte. Neun Monate später hatte sie ihm einen Sohn geboren, was Krista nicht daran hinderte, mehrere Tage in der Woche im Verlag zu arbeiten, da *Heart to Heart* ihr ganzer Stolz und ihre große Leidenschaft war.

Corrie betrat die Verlagsräume, um ihre Freundin aufzusuchen. An der lärmenden Stanhope-Druckerpresse, der Seele der Zeitschrift, stand Bessie Briggs, die zu ihr herüberwinkte, ohne ihre Arbeit zu unterbrechen oder auf die schwarzen Trauerkleider zu achten, die Corrie in den vergangenen drei Monaten getragen hatte und die sie noch weitere drei Monate tragen wollte.

Corrie klopfte an die offene Tür von Kristas Büro.

Lächelnd blickte die Freundin auf. "Da du sonst nicht anklopfst, nehme ich an, du hast mir etwas Wichtiges zu sagen. Komm herein, Coralee."

Die steifen schwarzen Tafröcke raschelten, als Corrie die Tür hinter sich schloss. "Ich muss etwas mit dir besprechen, etwas Dringendes ..."

Kristas Interesse war geweckt. "Was hast du auf dem Herzen?"

Corrie setzte sich und strich ihren Rock glatt. "Ich bemühe mich, Laurels Tod hinzunehmen. Aber ich schaffe es einfach nicht. Ich muss die Wahrheit herausfinden, Krista. Ich kann einfach nicht glauben, dass Laurel sich und ihr Neugeborenes getötet hat. Und ich werde es beweisen."

Kristas Miene wurde weich. "Du leidest sehr unter dem Verlust deiner Schwester und fühlst dich in gewisser Weise dafür verantwortlich. Aber irgendwann musst du dich damit abfinden, dass Laurel nicht mehr lebt und du nichts daran ändern kannst."

"Ich weiß. Aber ich habe sie schon einmal im Stich gelassen, als sie mich gebraucht hätte, und das darf nicht wieder geschehen. Meine Schwester hat sich nicht das Leben genommen. Man hat sie getötet. Und ich bin fest entschlossen, ihren Mörder zu überführen."

Krista zog eine blonde Braue hoch. "Und was willst du tun?"

"Zunächst stelle ich in London Nachforschungen an. Darauf verstehe ich mich. Als Journalistin weiß ich, wie ich an Fakten und Klatsch für meine Kolumne herankomme."

"Ja, aber derlei Recherchen sind doch etwas völlig anderes."

"Wieso? Darin besteht kein großer Unterschied. Zunächst nehme ich mir Laurels Briefe noch einmal vor, vielleicht finde ich versteckte Hinweise." Corries Augen blitzten unternehmungslustig. "Dann reise ich aufs Land, um herauszufinden, wer der Vater von Laurels Kind ist. Ich werde die Leute dort aushorchen, um Antworten über die Umstände ihres Todes zu finden."

Der Name des Vaters war wohl das wichtigste Versatzstück in dem schwierigen Puzzle. Sie musste erfahren, wer der Mann war, den ihre Schwester geliebt hatte. Nicht einmal Tante Agnes kannte seinen Namen, da Laurel sich strikt geweigert hatte, ihn preiszugeben.

"Um meine Kolumne brauchst du dir jedenfalls keine Sorgen zu machen", fuhr Corrie fort, bevor Krista Einwände erheben konnte. "Ich habe bereits einen Ersatz für mich im Auge. Dein Einverständnis vorausgesetzt, bitte ich Lindsey Graham, mich zu vertreten." Lindsey war eine ehemalige Schulkameradin an der Briarhill Academy, wo Krista und Corrie sich kennengelernt hatten.

"Lindsey arbeitet momentan als Lektorin in einem Fachbuchverlag", erklärte Corrie weiter, "und ich glaube, sie langweilt sich dort zu Tode. Durch die hervorragenden Beziehungen ihres Vaters, eines weltgewandten Barons, hat sie Zugang zu den besten Gesellschaftskreisen der Stadt. Ich bin sicher, dass sie ihre Sache sehr gut macht und du mit ihr zufrieden sein wirst."

"Das kann ich mir gut vorstellen, aber ..."

"Ehrlich gestanden, wollte ich Lindsey damals schon um Unterstützung bitten", fiel Corrie ihr ins Wort, "als du mit Leif diese gottverlassene Insel besucht hast." Corrie lächelte. "Den Verlag ohne dich zu leiten war eine Verantwortung, der ich mich kaum gewachsen fühlte. Ich war noch nie so erleichtert in meinem Leben, euch beide wiederzusehen."

Die Geschichte von Leif und Krista war ein wohlgehütetes Geheimnis. Dass der hünenhafte Mann und sein Bruder von einer winzigen Insel weit im Norden vor der schottischen Küste stammten, deren Bewohner immer noch wie die alten Wikinger hausten, war so grotesk und unglaublich, dass man lieber Schweigen darüber bewahrte.

Wichtig war nur, dass Leif und Krista einander begegnet und in heftiger Liebe zueinander entbrannt waren. Corrie fragte sich, ob auch ihr je der Traummann begegnen würde.

Damit kehrten ihre Gedanken wieder zu ihrer Schwester zurück. In ihren frühen Briefen aus Selkirk hatte Laurel erwähnt, einen Mann kennengelernt zu haben, seine vielen Vorzüge geschildert und geschrieben, wie wohl sie sich in seiner Nähe fühlte. Corrie nahm sich vor, die Briefe noch einmal durchzulesen, auf der Suche nach näheren Angaben, nach etwas, das ihr helfen könnte, seinen Namen herauszufinden. Wer hatte Laurels Liebe gewonnen, sie verführt und entehrt und danach im Stich gelassen?

Corrie fragte sich bang, ob der Vater von Laurels Kind so weit gegangen wäre, Mutter und Kind zu töten.

"Das kann nicht dein Ernst sein, Coralee. Du kannst doch diese schreckliche Geschichte nicht wieder ans Tageslicht zerren." Agnes Hatfield saß auf dem roséfarbenen Samtsofa in dem kleinen Salon im hinteren Trakt der Whitmore-Villa, ein elegantes, durchaus feminines Kabinett mit Blick in den Garten. Erst vor drei Tagen waren die schwarzen Tücher nach drei langen Trauermonaten abgenommen worden.

"Mir ist bewusst, dass eine schwierige Aufgabe vor mir liegt, Tante Agnes, aber ich habe lange darüber nachgedacht und bin zu der Überzeugung gekommen, dass ich handeln muss."

Tante Agnes war eine feine ältere Dame mit silbergrauem Haar, die vor dem Tod ihrer über alles geliebten Nichte stets gelächelt hatte. Neben ihr saß Laurels Cousine Allison Hatfield, eine gertenschlanke junge Frau mit gerader Nase und spitzem Kinn, schwarzem Haar und haselnussbraunen Augen, die sich Corries Pläne mit deutlichem Unbehagen anhörte. Allisons Eltern waren vor Jahren von der Cholera dahingerafft worden, und sie war in der Obhut ihrer Tante aufgewachsen.

Auf Einladung des Viscounts hatten die beiden Frauen ihren Aufenthalt in London verlängert, da sie sich scheuten, nach Selkirk Hall und den schmerzlichen Erinnerungen zurückzukehren, die sie dort erwarteten.

"Du hast also tatsächlich die Absicht, eigenmächtige Untersuchungen anzustellen?", fragte Tante Agnes.

"Ja."

Die scheue, in sich gekehrte Allison, die kaum je ein Widerwort gab, enthielt sich auch diesmal einer Bemerkung. Vielleicht war das auch der Grund gewesen, warum sie sich widerspruchslos bereit erklärt hatte, East Dereham zu verlassen und Laurel nach Selkirk Hall zu begleiten und sich als verwitwete Mutter des Neugeborenen auszugeben.

Vielleicht aber war Allison es auch leid, von ihrer Tante Gladys abhängig zu sein, zumal Laurel ihr eine stattliche Geldsumme und eine bessere Zukunft als Gegenleistung für ihre Hilfe in Aussicht gestellt hatte.

"Ich habe keine Sekunde geglaubt, was in dem Polizeibericht steht", fuhr Corrie fort. "Und ich bin nach drei Monaten reiflicher Überlegung zu der Überzeugung gekommen, dass ich handeln muss. Ich werde alles tun, was nötig ist, um die Wahrheit über den Tod meiner Schwester herauszufinden. Tante Agnes, du hast genau wie Tante Gladys Laurel geholfen. Nun bitte ich dich inständig, auch mir zu helfen."

Allison zog ein Spitzentuch aus ihrem Retikül und betupfte sich die Augen. Sie hatte Laurel und ihr neugeborenes Söhnchen Joshua Michael ebenso sehr ins Herz geschlossen wie Tante Agnes, die gleichfalls ein Tüchlein hervorzog und sich die gepuderte Nase putzte.

Seufzend straffte die alte Dame die Schultern. "Ich werde dir beistehen, so gut ich kann, mein Kind. Wobei nicht auszuschließen ist, dass meine Hilfe letztlich zum Tod deiner Schwester geführt hat."

Corrie bekam große Augen. "Du zweifelst also auch daran, dass Laurel sich das Leben genommen hat! Jemand muss sie ermordet haben. Laurel und ihr Kind wurden Opfer eines grausamen Verbrechens. Das ist die einzige Erklärung."

Allison, die ganz vorne auf dem roséfarbenen Sofa saß, meldete sich mit dünner Stimme zu Wort. "Es könnte sein ... ich kann es zwar nicht beschwören ... aber möglicherweise hatte Laurel in der Nacht ihres Todes eine Verabredung. Sie wollte mir nicht sagen, wohin sie wollte, aber sie wirkte sehr aufgeregt. Erst eine Weile später, als ich im Kinderzimmer nach Joshua sehen wollte, fand ich die Wiege leer und wusste, dass sie das Baby mitgenommen hatte." Sie begann zu weinen.

Auch Corrie brannten Tränen in den Augen, die sie entschlossen zurückdrängte. Die Enge des Fischbeinkorsetts gab ihr irgendwie Halt und half ihr, die Fassung zu bewahren. "Bitte, Allison, nimm dich zusammen. Wir müssen versuchen, uns auf das Wesentliche zu konzentrieren."

Tante Agnes putzte sich die Nase. "Du hast natürlich recht. Wir haben alle genug geweint. Und wir finden keine Gerechtigkeit für meine geliebte Nichte, wenn wir hier herumsitzen und um sie weinen."

Corrie sah die scheue Allison eindringlich an. "Hast du in deiner Aussage bei der Polizei erwähnt, dass Laurel sich in der Nacht ihres Todes möglicherweise mit jemandem getroffen hat?"

"Das erschien mir damals nicht wichtig zu sein. Der Konstabler sagte, sie sei in den Fluss gesprungen. In der Woche zuvor wirkte sie zerstreut, aber sie wollte mir den Grund nicht nennen. Als der Konstabler uns die traurige Nachricht überbrachte, dachte ich ... vielleicht ... Ich weiß auch nicht, ich zweifelte nicht an seiner Schlussfolgerung."

Corrie nahm sich vor, herauszufinden, was ihre Schwester in der Woche vor ihrem Tod bedrückt hatte. "Du hattest drei Monate Zeit, um nachzudenken, Allison. Glaubst du immer noch, dass Laurel sich das Leben genommen hat?"

Allison schüttelte den Kopf. "Ich war damals so verwirrt, dass ich kaum einen klaren Gedanken fassen konnte. Laurel und der kleine Joshua waren tot, und nichts anderes war mehr wichtig."

"Aber für mich ist es wichtig", entgegnete Corrie. "Und für Laurel ist es wichtig. Bist du sicher, Tante Agnes, dass meine Schwester nie den Namen des Mannes erwähnte, der ihr Kind gezeugt hat?"

"Nein, ich entsinne mich nicht. Ich bin eine alte Frau und habe nicht kontrolliert, wann meine erwachsene Nichte kam oder ging."

"Was weißt du über die Männer, die gelegentlich vorsprachen?"

"Nun ja, es gab einige Herren, die sie besuchten. Squire Mortons Sohn Thomas schaute gelegentlich vorbei. Auch der Sohn des Vikars ... wie heißt er doch gleich? Es fällt mir sicher wieder ein ... Jedenfalls kam auch er gelegentlich zu Besuch."

"Sonst noch jemand?"

"Nun ja. Castle Tremaine ist nicht weit entfernt." Das Schloss lag in unmittelbarer Nähe von Selkirk Hall. "Lord Tremaine machte gelegentlich seine Aufwartung, wenn er sich im Schloss aufhielt, manchmal in Begleitung seines Veters. Sein Bruder Charles und seine Schwägerin Rebecca kamen hin und wieder zum Tee, und zu Weihnachten übermittelte die ganze Familie ihre guten Wünsche."

Corrie ordnete stirnrunzelnd ihre Gedanken. "Lord Tremaine, sagst du?"

"Aber ja. Immer wenn er sich im Schloss aufhält, schaut er wenigstens ein Mal vorbei, hält sich aber nicht lange bei uns auf."

Grayson Forsythe, Earl of Tremaine. Der Name weckte vage Erinnerungen. Der Titel war vor etwa fünf Jahren auf ihn übergegangen. Corrie war dem Earl nie persönlich begegnet, der in letzter Zeit ein zurückgezogenes Leben zu führen schien, aber sie hatte gehört, dass er ein gut aussehender Mann war. Außerdem hatte er einen ausgesprochen schlechten Ruf, was Frauen betraf. In ihrer Gesellschaftskolumne hatte Corrie mehr als einmal auf die Gerüchte über seine Frauenaffären angespielt.

Und wenn sie sich recht erinnerte, hielt der Earl sich häufig auf Castle Tremaine auf, wo sein Bruder und dessen Gemahlin ständig lebten.

"Ich weiß, was dir durch den Kopf geht", sagte Agnes. "Ich gestehe, der Earl ist ein attraktiver Mann, aber er ist auch ein finsterer, verschlossener Geselle. Ich kann mir kaum vorstellen, dass deine Schwester sich für ihn interessiert hätte." Sie wandte den Blick ab. "Laurel war ein so strahlendes, lebensfrohes Mädchen, unendlich warmherzig und heiter." Wieder betupfte sie die feucht gewordenen Augen.

Corrie wurde das Herz schwer. "Du hast recht", sagte sie wehmütig, war aber entschlossen, sich nicht von ihren Gefühlen hinreißen zu lassen. "Den Klatschgeschichten zufolge, die ich über ihn hörte, ist der Mann ein gewissenloser Herzensbrecher. Wenn einer wie er ein unschuldiges Mädchen verführen will, erreicht er vermutlich sein Ziel."

"Schon möglich." Auch Tante Agnes hatte Mühe, ihre Gefühle zu beherrschen. "Aber ich kann mir einfach nicht vorstellen ..." Sie schüttelte den Kopf und zog ihre fein geschwungenen Brauen zusammen. "Sein Vetter Jason ist ebenfalls ein flotter junger Mann, der einige Monate im Jahr im Schloss verbringt. Also, wenn du mich fragst ..." Sie schüttelte wieder den Kopf. "Tut mir leid, Coralee, aber ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass einer der jungen Herren, die uns in Selkirk Hall besuchten, fähig wäre, unsere liebe Laurel und ihr unschuldiges Baby zu töten. Darauf willst du doch hinaus, nicht wahr?"

"Ich ziehe es in Erwägung. Es besteht immerhin die Möglichkeit, dass der Mann, in den sie sich verliebte, ihre Gefühle nicht erwiderte. Vielleicht wollte er nicht gezwungen werden, sie zu heiraten."

"Aber es wäre doch auch möglich, dass sie in jener Nacht nur einen Spaziergang am Fluss machte und von einem Wegelagerer überfallen wurde, der sie und ihr Kind in den Fluss stieß, als sie sich gegen ihn zur Wehr setzte."

Auch diese Möglichkeit hatte Corrie in Erwägung gezogen. "Das wäre denkbar. Alles könnte passiert sein. Wie auch immer, ich glaube einfach nicht, dass Laurel sich und ihr Kind getötet hat."

"Coralee hat recht", meinte Allison leise, die immer noch wie ein Vögelchen vorne auf dem Sofa saß. "Laurel liebte den kleinen Joshua von ganzem Herzen. Sie wäre nicht fähig gewesen, ihm etwas anzutun. Und sie wollte den Namen des Vaters partout nicht preisgeben. Deshalb wundere ich mich ..."

Corrie nickte. "Ja, ich wundere mich auch."

Tante Agnes beäugte sie argwöhnisch. "Ich frage nur ungern, Coralee, fürchte aber, ich muss es tun. Was hast du vor?"

Coralee gab sich einen Ruck. Sie hatte noch keinen Plan. Aber irgendetwas musste sie unternehmen, das stand fest.